

## **LIEBER ZWEI BRAUNE IM WEGGLA ALS NEONAZIS IN GRÄFENBERG**

### ***DIE LINKE* unterstützt Widerstand in Gräfenberg und findet Beifall**

Bereits zum 35. Mal demonstrierten am vergangenen Sonntag vorwiegend junge Neonazis in Gräfenberg unter dem Schutz eines großen Polizeiaufgebots. Aber ebenso oft wehrte sich auch diese Mal die Gräfenberger Bevölkerung mit breiter Unterstützung gegen diesen faschistischen Auftrieb.

Neben dem Gräfenberger Bürgermeister, Vertretern von VVN, Grünen und Freien sprach auch unser **Landesvorstandsmitglied und Erlanger Kreissprecher Anton Salzbrunn** mit einem spontanen Grußwort auf der Kundgebung. Er forderte den bayerischen Innenminister Herrmann auf, nicht nur von Konsequenzen zu reden, sondern endlich zu handeln und das Verbot der NPD in die Wege zu leiten. Beim Verbot faschistischer Kameradschaften könnte er sofort handeln. Anton Salzbrunn solidarisierte sich für DIE LINKE mit dem couragierten Widerstand der Gräfenberger Bevölkerung. Er kündigte schon jetzt breiten Widerstand in Erlangen an, wenn die NPD dort ihren nächsten Bundesparteitag abhalten sollte.

Der auf der Kundgebung begrüßte **mittelfränkische linke Bezirksrat Uwe Schildbach** meinte dazu: "Gerade wir in Franken, mit unserer bitteren nazionalsozialistischen Vergangenheit, stehen in der Pflicht, jedem Aufkommen rechtsradikaler Aktivitäten, wie hier in Gäfenberg mit aller Deutlichkeit entgegenzutreten. In unserer fränkischen Heimat aber auch anderswo brauchen wir keine Neonazis. Wir haben aus unserer Geschichte gelernt und wehren den Anfängen. In vorbildlicher Weise organisiert das Gräfenberger Bürgerbündnis gegen Rechts den Gräfenberger Widerstand."

Auch wenn im Widerstand gegen Rechts Einigkeit über (fast) alle Parteigrenzen besteht, wie der Sprecher des Bürgerforums meinte, bedauerte es der Gräfenberger Bürgermeister, dass sich kein Vertreter der sogenannten staatstragenden Parteien am Sonntag in Gräfenberg einfand, um gegen die Faschisten mitzudemonstrieren.

Im anschließenden Gespräch meinten Anton Salzbrunn und Uwe Schildbach übereinstimmend: „Offensichtlich versagt das neue von der CSU beschlossene, umstrittene bayerische Versammlungsgesetz, wenn es nur um die Eindämmung von Aufmärsche der Neonazis geht. Hier in Gräfenberg bekäme Innenminister Hermann Anschauungsunterricht, welche Wirkung das von ihm verantwortete neue Versamlungsrecht habe und zudem hätte er als Erlanger mit rund 25 km nicht weit zu fahren. Scheinbar sei das neue Gesetz wohl eher als Instrument gedacht, um Versammlungen der Linken, Gewerkschaften, Friedensbewegung u. a. zu kontrollieren oder zu behindern.